Ein „buddhistischer Katechismus" in alttürkischer Sprache und tibetischer Schrift (Teil II)

Von Dieter Maue und Klaus Röhrborn, Gießen

E. Kommentar

(Z. 1) ⟨ḫdrim., siṅ., 'ar-hrīn.⟩ und ⟨ziṅ-sar.⟩ in Z. 2 stehen vielleicht im Zusammenhang mit unvokalisierten uig. Schreibungen DRM, SNKS'R, *'RQNT, *SNK, welche unser Schreiber in tib. Schrift nicht unvokalisiert schreiben konnte und die deshalb mit einem Sproßvokal versehen wurden. DRM ist häufig, SNKS'R wenigstens einmal in TT VI, Z. 220, belegt. Soll man bei ⟨'ar-hrīn.⟩ und ⟨siṅ.⟩ an sogd. Vorbilder denken (vgl. man.-sogd. ⟨rhnd⟩ und buddh.-sogd. ⟨snk⟩)?

(Z. 2) ⟨lōm.⟩: Das anlautende [l] ist hier als Allophon des Phonems /n/ zu betrachten, das im Anlaut von Fremdwörtern mit [n] fluktuiert („gebundene Fluktuation"). Noch ergibt sich kein zusammenhängendes Bild. Es sei aber darauf verwiesen, daß im Atü. *l* und *n* miteinander alliterieren können[112].

(Z. 2) ⟨dyor. dog-mag.⟩ ist auch belegt in TT V A 35–36. Üblicher ist *tört tugum*. Verwendet ist hier – wie auch bei den folgenden 'fünf Existenzbereichen' – ein Versatzstück, das sich wie eine verkürzte Fassung von *Majjhima-Nikāya* (ed. Trenckner. London 1888) I 73,3ff. liest.

(Z. 2) ⟨'ar-hrīn.⟩ mit ungewöhnlicher Vokalisierung der zweiten Silbe wie in U II 79_{49} (vgl. auch o. Kommentar zu ⟨ḫdrim.⟩ usw. in Z. 1). Zum hypertrophen ⟨r⟩ vergleiche man Abschnitt B in Teil I dieser Studie. Ein solches ⟨r⟩ ist übrigens keine Besonderheit unserer Handschrift[113].

[112] In Strophe 18 des „alphabetischen Gedichts" in ETS 106ff. Hier sei auf zwei weitere Wörter aus dem zentralasiatischen Areal hingewiesen, die in 2 Varianten, mit *l-* und mit *n-*, auftreten: tü. *lačın*/mo. *način* (vgl. TMEN IV 11–14) und die geographische Bezeichnung *Lop* (in *Lopnor*), die im Atü. als *nop* belegt ist (vgl. Ht IV 15 a 15). Zu Letzterem vgl. besonders P. Pelliot: *Notes on Marco Polo*. Bd. 2. Paris 1959, S. 770.

[113] Vgl. ein weiteres Beispiel bei Ratchnevski in: *Asiatica. Festschrift Friedrich Weller*. Leipzig 1954, S. 495 Anm. 51.

(Z. 3) ⟨gaḥ-yol.⟩ ist eine Verbindung von *ol* „dieser" mit apokopiertem *kayo* „welcher", ebenso auch Z. 5, 15, 38.

(Z. 4) ⟨khri-śi.⟩: Unser Text – ebenso wie jetzt ein unpublizierter Brāhmī-Beleg[114] – bestätigt, daß *kisi* „Weib" und *kiši* „Person" im Uig. zu *kiši* zusammengefallen sind. Im atü. *Saṃyuktāgama-sūtra*[115] ist 妻 *ch'i* „Weib, Eheweib" das chin. Äquivalent: *kimlär ilinsär kišisiyä oguluγa* . . . „wenn jemand an seinem Weib und Kind hängt . . .".

(Z. 5) ⟨'a-ru.⟩: Diese Schreibung der Aorist-Form von *är-* und der in unserem Text mehrfach belegte Konditional auf *-sa(r)* (vgl. z.B. Z. 11, 12) dürften auf Schwäche des auslautenden *-r* hinweisen. Mit völligem Schwund ist noch nicht zu rechnen, wie die vollen Aorist- und Konditional-Formen in unserem Text zeigen. Vergleiche dazu Anm. 175.

(Z. 9) ⟨'on.chig-śra-bud.⟩: Die Stimmhaftigkeit des Klusils in ⟨chig-śra-bud.⟩ (so auch u. in Z. 24, 25) ist ernst zu nehmen, da im Wortinneren Wechselschreibungen nicht üblich sind. Merkwürdig bleibt es dennoch, da in Brāhmī und in man. Schrift mit *-p-* belegt. Die 10 Śikṣāpadas dienen der Vermeidung der 10 Kardinalsünden. Diese werden regelmäßig in den Beichtspiegeln aufgezählt, die 3 Sünden der Tat, die 4 Sünden des Worts und die 3 Sünden des Gedankens in kaum variierender Reihenfolge. Gegen alle anderen Quellen vertauscht unsere Handschrift Nr. 8 und Nr. 9, was als fehlerhaft anzusehen ist. Anders steht es mit Nr. 5 und Nr. 6. Hier haben alle atü. Belege eine übereinstimmende Abfolge, die zusammen mit dem chin. *Dharmasaṃgraha* und dem Sogd. gegen die *Mahāvyutpatti* steht[116]. Die Benennung der Sünden in den verschiedenen atü. Texten ist nicht buchstäblich konform, ein Reflex von unterschiedlichen Vorlagen und von geringer terminologischer Normierung. Inhaltliche Differenzen sind damit nicht verbunden.

(Z. 9) ⟨'al-ti.pa-ra-mid.⟩: Die Lehre von den Pāramitās ist gemeinbuddhistisch, unter Ausschluß des frühen Theravāda. Ursprünglich ist die Sechszahl der Pāramitās. So auch im Mādhyamika-System, mit der wichtigen Neuerung, daß dort die höchste, die Prajñāpāramitā, die übrigen Pāramitās in sich begreift. Ein Reflex dieses Gedankens findet sich in unserem Text in dem Vergleich der Prajñāpāramitā mit dem Salz in der Speise. Unser Text enthält indessen keinen Hinweis darauf, daß die

[114] Ms. Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Sign. Mainz 616 v. 1, wo atü *k(i)ši* als Übersetzung von skt. *jāyā* „Eheweib" belegt ist.

[115] Ms. Etnografiska Museum, Stockholm, Sign. H 12 v. 14 (vgl. Kōgi Kudara: *A provisional catalogue of Uigur manuscripts, preserved at the Ethnographical Museum of Sweden.* Kyōto 1980, Nr. 12 [unpubliziert]).

[116] Vgl. Weller 28 (Anm. zu Abschnitt XXV).

Pāramitās später auf 10 erweitert werden[117]. Das einleitende Klischee trifft man in ähnlicher Form auch andernorts[118]. Die Ausführungen zu den einzelnen Pāramitās aber enthalten noch zahlreiche Details, wofür Parallelen nicht zur Hand sind.

(Z. 11) ⟨'og-rla-ma-sa.⟩ mit Synkope, die hier wohl nur graphisch ist wie in ⟨yor-yur.⟩ in Z. 34, im Gegensatz zu ⟨yun-drub.⟩ in Z. 32.

(Z. 11) ⟨'ye-viṅn.⟩: Der paläographische Befund zeigt als ursprüngliche Schreibung ⟨vin.⟩, nachträglich wurde zwischen ⟨vi⟩ und ⟨n⟩ noch ein ⟨ṅ⟩ eingefügt, das das ⟨n⟩ teilweise überlappt. Korrekturzeichen finden sich nicht. Entweder soll ⟨ṅ⟩ für ⟨n⟩ stehen (*äviy*) oder ⟨ṅ⟩ ist zusätzlich einzufügen. Letzteres könnte dann als mißglückter Versuch einer Graphie ⟨*viṅn.⟩ interpretiert werden und wäre an man. und uig. Schreibungen mit dem Trigraph NNK anzuknüpfen, die gerade für unser Wort mehrfach belegt sind[119] und die ZIEME[120] mit einer mittelpersischen Schreibgewohnheit in Verbindung bringt. Vielleicht findet auch die merkwürdige „Hyperplene-Schreibung" von atü. *äy* „sehr, mehr" eine analoge Erklärung, und *äy* wäre nicht "NK zu transliterieren, sondern 'NNK.

(Z. 11) ⟨yul-tu-zị-ṅa.⟩ für übliches *yutuzıya* ist wohl kein Fehler, da diese Form auch in Z. 20 auftaucht. Sollte ein Zusammenhang mit TEZCANS[121] Rekonstrukt **yurtuz* bestehen? – Die hier vorliegende Formulierung: „zu eines Fremden Frau gehen" findet ihre Parallele in skt. *para-strīgamana* des *Abhidharmakośa*[122]. Unser Text weicht damit – hinsichtlich des Verbums – von den Formulierungen ab, die bisher im Atü. belegt sind: *äv yutuzıya yazın-* und Ähnliches (U II 76_5,85_{22}), *adınlarnıy yutuzıya yapšın-* (Suv 219_{22}) und *adın amrakın amra-* (Maitr 122 v. 9).

(Z. 12) ⟨'ye-gil.⟩ „Laie" ist wahrscheinlich ein Fehler für *egid* „falsch", das in dieser Redensart häufig belegt ist.

[117] Wie z.B. im *Daśabhūmikasūtra*, wozu E. LEUMANN: *Das nordarische* [*sakische*] *Lehrgedicht* . . . Leipzig 1933–36, 126, bemerkt: „Der Zehnzahl der Bhūmi-Stufen zuliebe läßt es [i.e. das *Daśabhūmikasūtra*] dutzendweise Begriffe und Charakteristika in Dekaden aufmarschieren. Sogar die Zahl der Pāramitās wird auf zehn gesteigert."

[118] Vgl. z.B. *Divyāvadāna* (Ed. COWELL-NEIL. Cambridge 1886), 476,2ff.: *kim . . . bodhisattvena kāraṇīyam? – ṣaṭ pāramitāḥ paripūrṇitavyāḥ. – katamāḥ ṣaṭ? – tadyathā: dāna-pāramitā, śīla-p°, kṣānti-p°, vīrya-p°, dhyāna-p°, prajñā-p°.*

[119] Chuast 113, U II 85^{22}. Für eine Zusammenstellung der Schreibungen vgl. ZIEME in: CAJ 14 (1970), S. 231.

[120] P. ZIEME: *Beiträge zur Erforschung des X^{v}āstvānīft.* In: MIO 12 (1966), S. 357 Anm. 15. (Der Verweis auf HENNING ist zu korrigieren: lies 192 statt 132.).

[121] UAJ NF 2 (1982), S. 289.

[122] PRADHAN z.B. S. 242^{19}.

(Z. 13) 〈'a-skan-cu-la-ma-sa.〉 bietet Schwierigkeiten, da dieses Verbum außerhalb des Atü. unbekannt und seine Bedeutung nur kombinatorisch zu bestimmen ist: *askančula-* ist einmal in Junktur mit *kül-* „(aus)lachen" belegt[123]. Für den Beleg in *Uigurica I* konnte BANG[124] auf eine griech. Parallele verweisen, die ἐμπαίζειν im selben Zusammenhang gebraucht, und in der atü. Hsüan-tsang-Biographie[125] übersetzt unser Verb das chin. 嗤笑 *ch'ih hsiao*. Wir haben also hiernach mit einem semantischen Bereich „sich lustig machen (über j-n), (j-n) verlachen, verspotten" zu rechnen[126]. *Maitrisimit* hat als einziger atü. Text eine ausführliche Beschreibung der vierten Wortsünde: *kiši köŋülin sača sıku sav sözlä-* „Worte reden, indem man eines Menschen Herz zerstreut oder bedrückt"[127]. An anderer Stelle beschreibt *Maitrisimit* – was bisher offenbar nicht erkannt wurde –, wie man diese Wortsünde vermeidet: . . . *kiši köŋülin sača tagon sav sözlämäzlär ır ırlasar adnagu taplamaguluk takšut sav takšurmazlar* „. . . man macht keine Plapperei, indem man den Sinn der Leute zerstreut; wenn man Lieder singt, macht man keine Verse, über die andere sich nicht freuen können"[128]. Beide Passagen sprechen nicht gegen die oben angenommene Grundbedeutung von *askančula-*. Es sei jedoch daran erinnert, daß die chin. Quellen, die hier in Rede stehende Wortsünde[129] allgemeiner fassen, und NAKAMURA[130] umschreibt 綺語 *ch'i yü* „feine, blumige Sprache", das unserem *askančula-* entspricht, u. a. durch die Interpretamente: *tagon o rōsuru koto* „das Spielen mit Rederei"[131] und: *guchi kara demakase no iikagen na kotoba* „wildes Daherreden, wie es aufs Geratewohl aus dem Munde kommt". Wie schwierig die Ausdeutung dieser vierten Wortsünde schon für die alten Kommentatoren war, geht im übrigen aus dem Autokommentar des Vasubandhu zu Kārikā IV, 76bff, hervor.

[123] Vgl. UigWb, Lfg. IV, s.v. *askančula-*.

[124] Georgspass 49 Anm. 1.

[125] HtPek 96 b 8.

[126] Die von BAILEY: *Dictionary of Khotan Saka*. Cambridge 1979, S. 71 s.v. *khan-*, erwogene Herleitung aus der iranischen Sippe „lachen" ist daher semantisch ansprechend, wenn auch die Wortbildung von *askanču*, das dem denominalen *askančula-* zugrundeliegt, nicht unproblematisch ist.

[127] Maitr 122 v. 26–28. In BT IX, Bd. I, ist der Text auf S. 64 o. 27 zu korrigieren. Das Richtige steht in der Anmerkung auf S. 63 u.

[128] Maitr 32 r. 2–5.

[129] In den chin. Quellen ist es nicht die vierte, sondern die zweite Wortsünde (vgl. NAKAMURA 651b).

[130] NAKAMURA 212c.

[131] Ist das atü. T'QWN etymologisch anzuschließen an chin. 他言 *t'a yen* < KARLGREN Ancient *t'â ngiɐn* (KARLGREN 4c', 251a), für das MOROHASHI (Nr. 370,31) u. a. die Bedeutung jap. *kageguchi* „boshafter Klatsch" gibt?

(Z. 13) ⟨'yos.⟩ „Haß" wurde bisher *üz* gelesen. Da *ö* für *ü* in unserem Text sonst nicht vorkommt, müssen wir *öz* als neue Lesung akzeptieren. CLAUSONS[132] Vorschlag zur Etymologie dieses Wortes („Imperativ von *üz-* 'zerbrechen, zerstören'") wird damit hinfällig. ⟨'yos.bus.tud-ma-sa.⟩ ist korrigiert aus ⟨'yos.bus.tug-ma-sa.⟩, beides ungewöhnliche Ausdrucksweisen.

(Z. 16) ⟨pa-ra-mod.⟩ ist fehlerhaft und als *paramit* zu interpretieren.

(Z. 18) ⟨dyaṅ-ṅa-śi-sis.⟩ „unvergleichlich", das in CLAUSONS Wörterbuch fehlt, ist (als *täŋäšisiz*) auch in Suv 618_6 belegt. Hierzu gehört wohl auch kom. *tekši* „gleichmäßig"[133] und mo. *tegsi* „gleich"[134].

(Z. 19) ⟨bō-dye-seb.⟩: defektive Schreibung für *bodısıvt* oder Form ohne auslautendes *-t* nach sogd. Muster?

(Z. 20) ⟨'a-ḫbāg.⟩ „wohlbehütet" ist bisher nicht mit Bezug auf Personen belegt.

(Z. 21) ⟨cad-cı.⟩ zu interpretieren als *čač*, mit Fernassimilation für *čaš*, ist auch in Suv 515_{18} belegt.

(Z. 22) ⟨ḫbaḫi-yag.ji-gāḫi-yag.'a-drir-mas.⟩: eine vergleichbare Formulierung *bayıg čıgayıg adırtlamadın* „ohne reich und arm zu unterscheiden" auch in Rāma 27 o.

(Z. 22) ⟨go-lyum.⟩ ist wohl als *kolum*, ein genuin türkisches Wort für „Almosen", zu interpretieren?

(Z. 23) ⟨dmyiṅ.ḫdyım-glāg.ḫbāḫs-śiṅ.dbyis-kā-le.ḫbyēr-di.⟩ „. . . ließ seinen Kopf mit tausend Diademen abschneiden": Die hier berichtete Geschichte könnte auf das Opfer des Königs Candraprabha gehen, dessen „headdress shining with priceless jewels, beautiful, brilliant, making splendor and *śrī*" war. Das sakische Jātakastava, aus dem das soeben angeführte Zitat stammt und das sonst keine Einzelheiten bringt, erwähnt diesen Kopfschmuck als einziges Detail[135]. – Wenn der alttürkische Text von „tausend Diademen" spricht, so ist das eine Hyperbel für „viele Diademe"[136].

(Z. 23) ⟨za-krīs.'on.śāg.gā-rag-ki((n)).'yōḫi-gā-le.ḫbyer-di.⟩ „. . . ließ achtzigmal(?) seinen Augapfel herausnehmen": Das Augen-Opfer

[132] EtymDic 279a.

[133] BANG-MARKWART: *Osttürkische Dialektstudien.* Berlin 1914. (Abhandlungen der Königl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. NF. 13,1.), S. 263.

[134] FERDINAND D. LESSING: *Mongolian-English dictionary.* Berkeley-Los Angeles 1960, S. 794a.

[135] Zitat nach DRESDEN 429; die Parallelen id. S. 448.

[136] Vgl. AtüInschr 337 m.

des Bodhisattva wird auch in Suv 235_7 erwähnt[137], ebenfalls in Verbindung mit dem Opfer des Kopfes. Die Hingabe der Augen erinnert an die Geschichte von Śibi oder auch Utpalanetra[138]. Für die Angabe: „achtzigmal" läßt sich keine Parallele finden. Unsere Interpretation ist daher unsicher.

(Z. 24) ⟨yer-rtun-cu.⟩ „Welt" mit regressiver Assimilation der zweiten Silbe.

(Z. 25) ⟨chıg-śra-būd.dam-gāḥ-se.⟩ „Siegel der Śikṣāpadas" ist ein Schibboleth für die textgeschichtliche Einordnung des Textes und soll unten in Abschnitt F näher erörtert werden.

(Z. 26) ⟨dyan-dar.⟩ „Mönch", hier und ähnlich auch in Z. 30 wohl durch Kontamination mit *dyan* „Dhyāna". Jedenfalls findet sich in Z. 29 die zu erwartende Schreibung mit ⟨e⟩.

(Z. 27) ⟨'us.'a-gō.nis-svan-ne.⟩ „die drei Gift-Affekte" bezeichnen „the three fundamental blemishes of character"[139]. Vergleichbares läßt sich auch aus dem Chin.[140] und Tib.[141] anführen. Aber erst aus unserem Text (Z. 8–9) ist für das Atü. endgültig geklärt, was unter den 3 Giften zu verstehen ist[142]. – Ein anderes Problem verbindet sich mit der Bedeutung von *nızvanı*. Gesichert ist es als zusammenfassende Bezeichnung für die 6 Affekte, die aus der indischen Überlieferung als die 6 Kleśas bekannt sind, so hier in Z. 37. Daneben ist *nızvanı* aber in unserem Text – wie auch sonst im Atü. – eine zusammenfassende Bezeichnung für die oben erwähnten 3 Affekte, die auch Bestandteil jener Sechserreihe sind. Im indischen Bereich gibt es – soweit wir sehen[143] – jedoch

[137] Auch zitiert in DTS 425a, wo fälschlich *ötürü* (für *oyturu*) gelesen wurde.

[138] Vgl. Dresden 437 mit Parallelen auf S. 450.

[139] T. W. Rhys Davids – W. Stede: *The Pali Text Society's Pali-English dictionary*. London 1921–25, S. 576 b s.v. *rāga*.

[140] Vgl. UigWb s.v. *agu*.

[141] Vgl. Jäschke 252 b s.v. *dug*.

[142] An allen anderen Stellen kann auch die Sechserreihe gemeint sein. Die in TT IVA 20 Anm. geäußerte Vermutung ist also jetzt bestätigt.

[143] Die Wortlisten in *Mahāvyutpatti* und *Dharmasaṃgraha* versagen. *Mahāvyutpatti* hat kein Gruppenlemma *kleśa*, obschon die Reihe *rāga, dveṣa, moha* in anderen Zusammenhängen verbaut ist (vgl. Nr. 168–170, 7264–66; in Nr. 71 unter: *tri-doṣa*). *Dharmasaṃgraha* (Weller 28) hat zwar ein Lemma *mūlakleśa*, aber mit einer Viererreihe, mit *māna* „Hochmut" als viertes Glied. Aus dem *Abhidharmakośa* (La Vallée Poussin IV, 41) ist die Trias zu belegen, jedoch mit der allgemeinen Bezeichnung *akuśala-mūla* „Unheilwurzel". Die Bezeichnung *anuśaya* (= *kleśa*) ist im *Abhidharmakośa* (La Vallée Poussin IV, 1f.) der Sechserreihe beigelegt.

keine Anhaltspunkte dafür, daß die Dreierreihe durch den Begriff *kleśa* zusammengefaßt wird.

(Z. 28) ⟨tu-daḫ-yag.zab.⟩ „herabsetzende, schlechte Rede": Wenn unsere Interpretation richtig ist, muß CLAUSONS Lemma *tot*[144] korrigiert werden. ⟨tu-daḫ-yag.⟩ war ursprünglich zusammengeschrieben, eine Graphie, die nachträglich als ungenügend empfunden und verbessert wurde. Der Korrektor wollte *⟨tud.'a-yag.⟩ schreiben, produzierte aber eine hybride Graphie ⟨tu-daḫ ⟦((x))⟧ yag.⟩. Der vermutliche Nachtrag ⟨'a.⟩ wurde dann wieder getilgt.

(Z. 29) ⟨gā-le.⟩ ist Verschlimmbesserung aus ⟨gā-li.⟩ (< skt. *Kali*). Mit der Geschichte von diesem König Kali und dem Seher Kṣāntipāla stehen wir auf sicherem Boden. Sie wird als Musterbeispiel für die Kṣāntipāramitā in zahlreichen, nicht einheitlichen Versionen überliefert[145]. Der gemeinsame Kern aller Versionen liegt darin, daß ein grausamer König einen Weisen stückweise verstümmelt, ohne daß dieser in Zorn gerät.

(Z. 29–30) ⟨den-ḫdaḫ-rag.'el-lig-gīn. . . . byis-ti.⟩ ist eine Konstruktion mit doppeltem Akk., die in den Türksprachen nicht unbedingt als Zeichen niederen Stils zu deuten ist[146]. Vielmehr liegt eine übliche Badal-Konstruktion vor, die auch in anderen Türksprachen nachweisbar ist.

(Z. 31) ⟨'el-le-han.⟩ kann als *el han* oder auch als *elig han* verstanden werden.

(Z. 32) ⟨ti-śi. . . . gor-di.⟩ Die Erzählung vom Buddha Tiṣya[147] und dem namenlosen Königssohn, der indessen die eigentliche Hauptfigur ist, findet sich auch im *Abhidharmakośa*[148]. Wie aus der dortigen Dar-

[144] EtymDic 449b.

[145] Vgl. DRESDEN 427 mit Literatur auf S. 448; ferner J. L. PANGLUNG: *Die Erzählstoffe des Mūlasarvāstivāda-Vinaya, analysiert auf Grund der tibetischen Übersetzung.* Tokyo 1981, S. 92f. Eine atü. Anspielung auf diese Geschichte auch in BT I 32[47]ff. Die dort vertretene Ansicht, *Kali* sei „chin. Kurzform für Kaliṅgarāja (auch Kalirāja)" ist unzutreffend. *Kaliṅga-°* ist gegenüber *Kali°* inferior, wie EDGERTON (172b) annimmt. Daß an der fraglichen Stelle in BT I nur *Kali°* seine Berechtigung hat, zeigt die Erklärung des Namens: *yintäm törösüz üčün anın anı kali bäg tep atadılar* „nur wegen seiner Gesetzlosigkeit (Entsprechung zu skt. *kali* 'Sünde') nannte man ihn 'Kali Bäg'".

[146] So mit Bezug auf das Osm. bei PROKOSCH: *Grammatik des Osmanisch-Türkischen.* Freiburg 1980, S. 198ff.

[147] LA VALLÉE POUSSIN (III, 229) hat zu Unrecht nach dem *Avadānaśataka* (gegen Paramārtha und Hsüan-tsang) *Tiṣya* durch *Puṣya* ersetzt.

[148] PRADHAN 267,11ff.: *tiṣyaṃ tathāgata⟨ṃ⟩ ratnaguhāyāṃ tejodhātusamāpannadṛṣṭyā bhagavān bodhisattvabhūta ekena pādena sthitvā sapta divasān*

stellung ersichtlich, enthält unsere Handschrift ein Mißverständnis: Es ist der Tiṣya selbst, der das Strahlenwunder hervorbringt[149]. Er veranlaßt dadurch den Königssohn – den vorzeitlichen Śākyamuni –, ein Muster an *vīrya* zu vollbringen. Die unaufhörlich wiederholte Strophe zum Preis des Tiṣya, die in unserem Text nicht gegeben wird, ist dem *Abhidharmakośa* zu entnehmen. Unser Text teilt eine Besonderheit mit Vasubandhus Kommentar: Śākyamuni kann durch seine Energieleistung 9 Kalpas des Bodhisattva-Weges überspringen. Diese Besonderheit wird von Vasubandhu ausdrücklich den Sautrāntikas zugeschrieben[150], und wir dürfen daraus schließen, daß der Verfasser unseres Textes entweder unmittelbar aus Vasubandhus *Abhidharmakośa* schöpft oder doch wenigstens mit der Lehre der Sautrāntikas in gewissem Maße vertraut ist und sie akzeptiert. – Inhaltlich mag in unserem Text ein Mißverständnis vorliegen, die Konstruktion ist aber nicht ungewöhnlich, wenn man mit TT VA 35 vergleicht: *ol burhanlardın yarok üntürüp* . . . „(man muß) aus diesen Buddhas Glanz herauskommen lassen . . .". Die *y*-Prothese in ⟨yun-drub.⟩ ist auch für das Simplex *ün-* belegt[151].

(Z. 34) ⟨ḫboḫ.goṅ-ṅol-lug.'er-rlig.yid-ma-sa.⟩: Oder sollte ⟨'er-rlig.⟩ hier eher als „Sinnesorgan" interpretiert werden?

(Z. 34–35) ⟨yor-yur. . . . yad-tur.⟩ beschreibt eine Reihung der 4 Arten körperlichen Verhaltens (skt. *īryāpatha*) von größter Ruhe zu größter Bewegung, die abweicht von der ebenfalls belegten Reihung *olur- tur- yorı- yat-*.

(Z. 35) ⟨'eḫi-yin.bar-mas.⟩ „folgt nicht" hat offenbar 'Herz' als logisches Subjekt, und wir verweisen auf die ähnliche Stelle in Suv 365_4, wo auch 'Herz' als Subjekt zu subintellegieren ist.

(Z. 35) ⟨'al-tṭ-mis.'ar-rtog-ke.dyor.⟩ ist eine Zählweise, die nicht gegen ein hohes Alter unseres Textes spricht. Man vergleiche dazu jetzt G. Ehlers: *Notabilia zur alttürkischen Oberstufenzählung*. In: UAJ NF 3 (1983), S. 84, besonders Anm. 17.

(Z. 36ff.) An die Erläuterung der Pāramitās schließt sich nun die Schilderung der Wirkungen der Pāramitās an, klassifiziert in „beseiti-

---

stutavān ekagāthayā: „*na divi bhuvi vā* . . . . ." *iti tadā kila vīryapāramitā paripūrṇā nava ca kalpāḥ pratyudāvartitāḥ.*

[149] Zur Sache vgl. La Vallée Poussin III, 229 Anm. 3.

[150] Zu dem im Skt. implizit durch *kila* gegebenen Hinweis vgl. jetzt noch H. Nakamura: *Indian Buddhism* . . . Tokyo 1980, S. 110.

[151] Vgl. Ms. Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Sign. Mainz 652 r. 1 (*brāhmī*, unpubliziert): *tavratı yünü*[*p*] . . . „schnell herauskommend . . .".

gende" und „erlangende" Wirkungen[152]. Die beseitigenden Wirkungen beziehen sich auf die 6 Kleśas:

buši (skt. *dāna*)		*az almır köyül* (skt. *rāga*)
katıglanmak (skt. *vīrya*)		*sezig köyül* (skt. *vicikitsā*)
särinmäk (skt. *kṣānti*)	beseitigt	*küvänč köyül* (skt. *māna*)
dyan sakınč (skt. *dhyāna*)		*tärs köyül* (skt. *kudṛṣṭi*)
bilgä bilig (skt. *prajñā*)		*biligsiz köyül* (skt. *avidyā*)

Versehentlich ausgelassen ist das 6. Paar (*śīla – pratigha/dveṣa*), das zwischen *dāna* und *vīrya* zu erwarten gewesen wäre. Außerdem ist die Reihenfolge von *vīrya* und *kṣānti* ohne ersichtlichen Grund vertauscht. Für die klare Zuordnung der Pāramitās zu je einem Kleśa läßt sich – mit den hier verfügbaren Mitteln – keine Parallele finden. Es muß darum aber nicht eine eigenständige Erfindung unseres Autors sein. – Die erlangenden Wirkungen sind etwas disparat, und auch hier vermißt man ein Glied, denn die erlangende Wirkung der Vīrya-pāramitā wird nicht erwähnt.

(Z. 38) ⟨gud-sus.gil-ga-le.⟩ „um zu entmachten": Wegen des Parallelismus mit den folgenden Sätzen kommt für ⟨gud-sus.⟩ nur die Interpretation *küčsüz* „machtlos" in Frage, und das letzte Schriftzeichen in Z. 37 ist zu tilgen. Es bleibt allerdings offen, ob die Graphie ⟨gud-sus.⟩ nur unter Einfluß des tib. Schriftsystems zustande gekommen ist oder ob vielleicht [kütsüz] oder ähnliches intendiert ist, mit Erleichterung des Konsonantenbündels [tšs]?

(Z. 41f.) ⟨'us.yab.lag.yo[. . .]kā.dus.smas.⟩ „man gerät nicht in die drei schlechten Existenzbereiche": Auch im *Mahāyānasaṃgraha*, II 186, wird diese gute Wirkung der Śīla-pāramitā erwähnt.

(Z. 42) ⟨. . . 'u-za. . . . 'u-zya.⟩ „durch . . ., [d.h.] durch . . ." verstehen wir als Badal-Konstruktion in spezieller Verwendung (vgl. KNOBLOCH et al.: *Sprachwissenschaftliches Wörterbuch*. Lfg. 1ff. Heidelberg 1961ff., S. 241f.).

(Z. 42) ⟨bas-sṇ.'in.go-dur-rur.⟩ „er erträgt Unterdrückung friedvoll" ist sicherlich nicht ganz befriedigend, weil *enč* „friedvoll, gelassen" in unserem Text mit ⟨e⟩ vokalisiert sein sollte. Oder ist ⟨'in.⟩ als *ıyınč* zu interpretieren, das mit ⟨bas-sṇ.⟩ zusammen ein Wortpaar bildet?

(Z. 43) ⟨lom.dyo-zyi.dur.gōg.⟩: Im ersten Teil dieser Zeichenfolge glauben wir *nom tözi* „Wesen der Dharmas" erkennen zu können. Der Rest verbleibt als Crux. Unser Verständnis folgt der vergleichbaren

[152] Im Prinzip wie *Mahāyānasaṃgraha* II, 186f. Im einzelnen gibt es jedoch nur geringe Korrespondenzen. Eine unmittelbare Abhängigkeit besteht also nicht.

Formulierung in *Mahāyānasaṃgraha*, II, 187 o.: „elle connaît les Dharma exactement et de toutes manières".

F. Schlußbemerkungen

Abschließend wollen wir versuchen, unseren Text sprachgeschichtlich einzuordnen. Wir hatten oben in Abschnitt A 2 die in Tunhuang gefundenen atü. Texte in 2 Gruppen eingeteilt: Texte, die chin. Einflüsse zeigen, und Texte, die aus dem Tib. übersetzt oder unter tib. Einfluß entstanden sind. In sprachlicher und orthographischer Hinsicht repräsentieren beide Gruppen die buddhistische Koine bzw. eine weiterentwickelte Form davon.

Unser Katechismus dagegen hat sprachliche Züge, die in manichäischen Texten und in einer kleinen Gruppe von buddhistischen Texten[153] zu finden sind, nicht aber in den Texten der buddhistischen Koine. Aus praktischen Gründen wollen wir diese sprachlichen Merkmale als „ñ-Dialekt" apostrophieren[154].

Hazai-Zieme haben erstmals statistisch untersucht, mit welcher Konsequenz die Merkmale des „ñ-Dialekts" in den manichäischen Texten vorliegen. Von den 8 phonetischen, morphologischen und syntaktischen Besonderheiten, die sie als charakteristisch für den „ñ-Dialekt" betrachten, sind in unserem Text nur 2 vertreten[155]: (1) In den Suffixen, die im „y-Dialekt" den vierfachen Vokalwechsel zeigen, wird der Vokal in Texten des „ñ-Dialekts" öfter mit Alif notiert, wenn es sich um die illabialen Vokale handelt. Hiervon werden in unserem Text nur das Suff. des Akk. $+^{o}g$ und das denom. Nomen auf $+l^{o}g$ affiziert, allerdings mit Konsequenz. Gegen 7 Belege[156], in denen das Akk.-Suff. mit ⟨a⟩ vokalisiert ist, steht ein nicht ganz sicherer Beleg[157] mit ⟨i⟩-Vokalisie-

[153] Vor allem die Londoner Rolle von TT VI und *Maitrisimit*, daneben die von F. W. K. Müller (U II S. 4–7) und J. P. Laut (BuddhBio) publizierten Fragmente der atü. Buddhabiographie, vielleicht auch die Geschichte von Kalyāṇaṁkara und Pāpaṁkara (KP).

[154] Altes *ñ* ist in unserem Text allerdings nicht erhalten. Zur Etikettierung „*ñ*-Dialekt" vgl. jetzt noch K. Röhrborn in: Materialia Turcica 7/8 (1981/82), S. 295–305.

[155] Das ist nicht ungewöhnlich. Es gibt auch man. Texte, die nur wenige von diesen Besonderheiten zeigen, wie z. B. der Text in M I 23–29, der unserem Katechismus recht nahe kommt. Die Liste von Hazai-Zieme ist übrigens nicht erschöpfend: Zu den Besonderheiten des „*ñ*-Dialekts" gehören auch die abweichenden Vokalisierungen bei dev. Nomina auf $-^{o}g$, die in unserem Text ebenfalls auftreten (vgl. o. Anm. 35–37).

[156] Vgl. o. Anm. 34; dort fehlen *bay* und *čıgay*.

[157] Vgl. Glossar s.v. *tınlıg*.

rung. Alle 8 Belege zusammen betreffen Wörter mit velarem Vokalismus. Wörter mit palatalem Vokalismus sind nicht im Akk. belegt.

Das denominale Nomen auf *+l⁰g* erscheint nach illabialem Vokal in 6 Belegen[158] als ⟨lag.⟩, Belege, die wiederum velaren Vokalismus haben. Die 3 Gegenbeispiele[159], in denen ⟨lig.⟩ zu lesen ist, stammen aus palatal vokalisierten Wörtern.

Diese Besonderheiten der Vokalisierung betreffen in unserem Text fast ausschließlich hintervokalische Wörter. Leider haben HAZAI-ZIEME ihr Material nicht daraufhin untersucht[160]. Eine Prüfung der Londoner Rolle von TT VI zeigt aber ähnliche Ergebnisse: Das Akk.-Suff. tritt dort nie in der Form +YQ auf, sondern dafür steht stets +'Q[161] oder eine unvokalisierte Form +Q[162], die als gleichwertig mit +'Q zu betrachten ist[163]. Nur in einem Fall[164] wird der Akk. eines vordervokalischen Wortes mit Alif vokalisiert. Beim Derivations-Suff. *+l⁰g* ist der Vokal nach illabialen velaren Silben durchgehend nicht notiert[165], stets dagegen in vordervokalischen Wörtern.

(2) Neben diesen phonetischen Merkmalen, die unseren Text mit den manichäischen Texten und mit einer kleinen Gruppe buddhistischer Texte verbinden, steht eine syntaktische Besonderheit: In unserem Text wird stets der Lokativ gebraucht, wo die Texte der Koine meist[166] den Ablativ haben, nämlich in Verbindung mit den Verben *ket-* „sich entfernen (von)"[167], *oz- kurtul-* „sich retten (vor)"[168] und *üntür-* „hinausgehen lassen (aus)"[169].

[158] S. o. Anm. 33.

[159] Vgl. Glossar s.v. *ärklig, tükällig*; dazu vielleicht noch *elig* (2) „König".

[160] MASAHIRO SHŌGAITO (47f.), der allerdings nur Einzelbeispiele zitiert, weist mit Nachdruck darauf hin, daß fast nur hintervokalische Wörter affiziert sind.

[161] TT VI (Londoner Rolle) 98, 126, 199, 343, 422, 462 (?).

[162] TT VI (Londoner Rolle) 22, 145, 176, 210, 215, 245, 255, 294, 296, 333, 344, 367, 369, 374, 374, 382.

[163] Vgl. SHŌGAITO 41.

[164] TT VI (Londoner Rolle) 212.

[165] TT VI (Londoner Rolle) 36, 45, 56, 58, 58, 79, 96, 101, 119, 119, 120, 123, 137, 138, 139, 188, 222, 241, 243, 244, 254, 257, 271, 313, 332, 357, 358, 359, 359, 360, 361, 361, 362, 373, 410, 415, 417, 441; zu diesen 38 Belegen kommen noch 75 Belege des Wortes *tınlg*, das freilich als lexikalisiert zu betrachten ist und in fast allen Texten defektiv geschrieben wird.

[166] Auch Texte der Koine haben bei diesen Verben gelegentlich einmal den Lok. (vgl. z.B. BuddhUig I 159, 350), stets aber gibt es dort Gegeninstanzen (vgl. z.B. BuddhUig I 94), die unser Katechismus nicht kennt.

[167] Text Z. 9. [168] Text Z. 15. [169] Text Z. 32.

MASAHIRO SHŌGAITO[170] hat jüngst darauf hingewiesen, daß der Lehnwortschatz der kleinen Gruppe buddhistischer Texte, die den manichäischen Texten nahestehen, stärker sogdisch affiziert ist als der Lehnwortschatz in der buddhistischen Koine. Diese Konkomitanz ist auch in unserem Katechismus zu beobachten. ⟨[x.x.]mun.⟩ „Śākyamuni" (Z. 22–23) und ⟨ziṅ-sar.⟩ „Saṃsāra" (Z. 2) sind sicher auf sogd. Vorbilder zurückzuführen und stehen gegen *šakimuni* und *sansar* der uig. Koine[171]. Bei ⟨'ar-hrīn.⟩ „Arhant" (Z. 1) und ⟨siṅ.⟩ „Saṅgha" (Z. 1) kann man ein sogd. Vorbild wenigstens vermuten[172].

Auch eine Erscheinung aus dem Bereich der Lexik ist hier zu erwähnen: ⟨chṛg-śra-būd.dam-gāḫ-se.⟩ (Z. 25) ist in den Texten der buddhistischen Koine nicht üblich, wohl aber in manichäischen Texten[173]. Herr Kollege KLIMKEIT/Bonn weist uns darauf hin, daß dieser Terminus auch in *Maitrisimit* vorkommt[174] und als Anleihe aus der manichäischen Esoterik zu betrachten ist.

Die Londoner Rolle von TT VI und *Maitrisimit* sowie die übrigen Texte dieser Gruppe gelten als relativ frühe Texte. Nach dem oben Gesagten gehört auch der Katechismus zu dieser Textgruppe und ist deshalb relativ früh zu datieren[175]. Auch die sprachliche Analyse ergibt also kein Argument gegen die Zuordnung zum 10. Jh., die wir eingangs[176] vorgenommen hatten[177].

[170] SHŌGAITO 55f.

[171] Eine kontrastive Untersuchung des Lehnwortschatzes der Koine und der buddhistischen Texte des „*ñ*-Dialekts" wird J. P. LAUT demnächst vorlegen.

[172] Vgl. o. Kommentar zu Z. 1 des Textes.

[173] Vgl. M III 21 u. 2 (*č(ı)hšap(u)tag tamgag kertün tut-*), 39 u. 5 (*č(ı)hšap(u)t tamga tutuz-*) wo *č(ı)hšap(u)t* offenbar nicht, attributiv steht. Das muß auch in unserem Text nicht unbedingt der Fall sein, obwohl wir bei der Übersetzung von attributiver Stellung ausgehen.

[174] Maitr 18 r. 9.

[175] Die Tatsache, daß das „späte" Kond.-Suff.⟨-sa.⟩ (vgl. Kommentar zu Z. 5) und Formen wie ⟨ga-rag.⟩ „nötig" (Z. 37) in unserem Katechismus vorkommen, zwingt zu einer Überprüfung der chronologischen Zuordnung der atü. Texte, wie sie ERDAL vorgenommen hat (vgl. CAJ 23 [1979], S. 151–175, besonders S. 157). Diese Formen waren vielleicht schon viel früher sprachliche Realität, als man bisher angenommen hat, ohne daß sie in stark normierenden Denkmälern der Schriftsprache rezipiert wurden.

[176] S. o. Abschnitt A 3.

[177] Korrektur-Zusatz:
Wir verdanken der Freundlichkeit von Prof. A. RÓNA-TAS/Szeged den Hinweis auf das Werk von HAJDÚ P.-KRISTÓ GY.-RÓNA-TAS A.: *Bevezetés a magyar őstörténet kutatásának forrásaiba.* Bd. 3. Budapest 1980. Im Abschnitt 7.813 (S.

G. Glossare

1. Wort- und Stellenindex

Alphabetische Reihenfolge: a/ä, e/i/ı, o/ö/u/ü, b/p/v, č, d/t, g/k, h, l, m, n, r, s/š, y, z/ž. Außer beim vokalischen Anlaut bestimmen vorrangig die Konsonanten die alphabetische Einordnung.

abıg „behütet" 'a-ḫbāg 20
äviŋ „anderer" 'ye-viṅ⌈n⌋ 11
ač „hungrig" 'as-chi 6
at „Pferd" 'ad-tin 20
adak „Fuß" 'a-((dag-kin)) 32.32, 'a-dāg-kin 29
adgır „Hengst" 'ad-gīr-rin 20
atlıg „namens" 'ad-glāg 29.29, 'ad-glyag 32
adır- „trennen, unterscheiden" 'a-drir-mas (adırmaz) 22
ät'üz „Selbst" 'yed-du-zın 25, 'yed-du-ziṅ-ṅa 20, 'ed-dus 41
ag- „wechseln" 'aḫ-gāḫ (aga) 7
agı „wertvoller Besitz" 'a-gē 21
agu „Gift" 'a-gō 27
ägsük „ermangelnd" 'ag-sug 33
altı „sechs" 'al-ti 9.15.17, 'al-lti 36.37.38.40
altmış „sechzig" 'al-((tı-))mis 35
altun „Gold" 'al-ltun 21
altınč „sechster" 'al-tın 17, 'al-ltin 36
alko „all" 'a-lko 44
almır „Gier" 'al-mir 13, 'a-lim-mir 38, 'a-lyim-mir 8
alŋadtur- „schwächen" 'al-ṅad-dur-lār (alŋadtur⟨ur⟩lar) 39
ämgäk „Leid" 'am-ḫṅag 3, 'e-mṅag 33
ämgän- „leiden" 'am-ṅan-nur-lār 3, 'em-ṅan-mis-ta 33
äŋ in der Verbindung *äŋ ilki* „erster": 'yaṅ yil-ki 5, 'yaṅ yil-ke 11.15, 'yaṅ yil-g[ ] 18, 'eṅ yyil-ki 4, [ ]-ki 7/8
anta „dann, darin, damit" 'an-ta 24.28
antag „so" 'an-dag 21.30.36, 'an-ḫdag 12.13.34, 'an-ḫdāg 27, 'an-tag 11.19.24
ar-[ ] 34 (unklar)
är- „sein" 'a°: 'a-ru (ärür) 5.6.17, 'ar-sar 36; ha°: ḫar-di 31, ḫar-sar 24.26; 'e°: 'er-di 33, 'e-ri((b)) 27; ḫol-((rur)) 27; (unvollständige Emendation von *ol* in *ärür*).
arıt- „beseitigen" 'a-rid-hā-le (arıtgalı) 37
artok „vermehrt um" 'ar-rtog-ke 35
arıg (1) „Wald" 'a-rig-daḫ 31/2 (vgl. Anm. zum Text), 'a-rag-daḫ 26

104f.) wird die Schreibweise von atü. Wörtern mit tib. Schrift behandelt. Am Schluß dieses Abschnitts werden kurz „die Texte(sic) aus Tun-huang" genannt, und die Verff. erwähnen zu Recht, daß dort die Darstellung der palatalen Vokale nicht einheitlich ist (vgl. o. Abschnitt B 2). Wie die 7 Beispiele, die zur Illustration folgen, zeigen, bezieht sich diese Bemerkung auf unser Ms PT 1292. – Für die Übersetzung der entsprechenden Stellen sind wir Frau IRÉN KARL sehr zu Dank verpflichtet.

arıg (2) „rein“ 'a-reg 2 (vgl. Anm. zum Text), 'a-rag 14
ärklig „mächtig; Dämon (?)“ (vgl. Komm. zu Z. 34) 'er-rlig 34.41
arhant „Arhat“ 'ar-hrīn-lar 2
arži „Ṛṣi, Seher, Weiser“ 'a-rje 26, 'ar-rje 29
aš „Speise“ 'as-sta((g))-ke (aštakı) 36
askančula- „s. lustig machen (über j-n), verlachen, narren“ 'a-skan-cu-la-masa (askančulamasar) 13
äsirkä- „bedauern, nachtrauern“ 'ya-zıṛ-ka-mas 21
ayıg „schlecht“ tu-daḫ-yag (tud ayıg) 28
äyrig „rauh, harsch“ 'yeḫi-rig 12
az „Gier“ 'as 8.13.38
äzüg „falsch“ 'a-[[g]]zug 12
azak „falsch“ 'a-zag 14
ažun „Existenz“ 'a-źon-ne 6, [ ]-zón-ne 5/6
äv „Haus“ 'eb 21

ič „Inneres“ 'i-cin-ḫdaḫ 2
ıdala- „aufgeben“ 'id-da-la-yur 21.25
iki „zwei“ 'ı-ki 19
egid „falsch“ 'ye-gil 12
ikinti „zweiter“ 'i-kin-ti 24, 'ı-kin-ti 16.19, 'ı-kin-((ti)) 5, 'ı-ki-ti 4, 'yi-kin-ti 11, 'yı-kin-ti 8
el han(?) „König“ 'el-le-han 31
ilki „erster“, s.u. *äy*
elig (1) „Hand“ 'el-lig-gīn 29
elig (2) „König“ 'el-lig 29
en „Körper“ 'ye.nen (Instr.) 10; 'yen-ta-ke 10
enč „friedvoll“ 'in 42 (fraglich, vgl. Kommentar ad l.)
inčä „so“ 'in-ca 37
inčgä s. yinčgä
iš „Tat“ 'is.śig 18, 'is-śin (Akk.) 9.37.40, 'i-śiṅ (Instr.) 31
išlä- „tun“ 'is-sla-yur-lar 37.38 (°-lār), 'is-*śla*-m[ ]*s* 9, 'is-sla-sa (išläsär) 40/1, 'ıs-slyab (išläp) 18
išlät- „zu tun veranlassen“ [ ]-sla-tir 35/36
isiz „schlecht“ 'ye-sıs 27 (äsiz? Vgl. EtymDic 253a)
eyin „folgend, nach“ 'eḫi-yin 35
ıyınč „Unterdrückung(?)“, s. *enč*

övkä „Zorn“ 'yob-ka 8.13.28, 'ob-ka 30
üč „drei“ 'yus 10.10.10.13, 'us 30
üčün „wegen“ 'i-cun 36
üčünč „dritter“ 'yus-cun 4.6.8.11.16, 'yus.cus 27
ötrö „dann“ 'yo.trō 9, 'yod.tro 28, 'od.tro 30
ok, ök s.u. *birök, temin*
ög- „preisen“ 'og-di 33
uk- „verstehen“ 'og-kar 43.44, 'og-mis 37
ogul „Sohn“ 'og-lye (oglı) 31
oglan „Sohn“ 'og-lan-ne 3

ugur „Zeit(punkt)“ 'o-gūr-da 35
ogrı „Diebstahl“ 'og-ri 11
ogrıla- „stehlen“ 'og-rla-ma-sa (ogrılamasar) 11
üküš „viel“ 'u-kus 3
ol „dieser, der“ ḫol 11.12.19.21.24.27.30.34.36.36.37, 'ol 13.14. 30.33. Vgl. auch *kayu*.
öl „feucht“ 'yol-ta 4
öl- „sterben“ 'yol-mag-ta 15
ölüt „Mord“ 'yo-lud 11
olur- „sitzen“ 'o-lur (olur⟨ur⟩) 35
ölür- „töten“ 'yu-lyur-ma-sa (ölürmäsär) 11
uluš „Reich“ 'u-glyus 22
on „zehn“ 'on 9.10.14.25.26. Vgl. auch *säkiz*.
unıt- „vergessen“ 'u-ni*d*-ti 32
üntür- „herauskommen lassen“ yun-drub (üntrüp) 32
üstün „oben“ 'us-stun 14
oy- „aushöhlen“ 'yōḫi-gā-le (oygalı) 23
öz „Zorn“ 'yos 13
oz- „entkommen“ 'o-zar 15
üzä „mit, durch“ 'u-za 41.42, 'u-zya 42
uzatı „fortgesetzt“ 'u-gzaḫ-ti 31
üzüksüz „ununterbrochen“ 'u-zug-sus 31
uzun „dauernd“ 'u-gzun 34

bo „dieser“ ḫbo 14.17.18.40, ḫboḫ 2.5.6.6.31.34
bıč- „schneiden“ byis-ti (bıčtı) 30, dbyis-kā-le (bıčgalı) 23
bud „Buddha“ bud 44, būd 1
büt- „vollbracht werden“ būd-ti 28
bodısvt / bodıstv „Bodhisattva“ bō-dye-sīb 21, bō-dye-seb 19, bhō-dhē-[ ] 30.
bäk „fest“ ḫbāg 25
bil- „wissen“ byil-mis 37
bol- „werden“ bō-lur 10.19.41.41
balık „Stadt“ ba-lyag 22
bilig (nur in Verbindung mit *bilgä* als Entsprechung von skt. *prajñā*) byi-lig 36.43, byi-lig-gīn 40, byı-lig 17.36
bilgä byil-ga 36.43, byil-gā 17.36.40. Vgl. *bilig*.
biligsiz „Unwissenheit(-)“ ḫbiḫ-lig-gsis 8, ḫbyi-lig-gsis 40
bar „vorhanden“ bār 24.31
bar- „gehen“ bar-mas 35, ⟦x⟧bar-ma-sa (barmasar) 12
ber- „geben“ byer-rur 22.22, ḫbyer-di 23, ḫbyēr-di 23
bir „eins“ ḫbyir 31.32.32, ḫbyır 19
barča „insgesamt“ bar-ca 22.30
barčanı „insgesamt“ bar-ca-ni 35
birök Kondit.-Part. ḫbi[ ] ḫyog 25/6
burhan „Buddha“ pur-han-daḫ 32, °°-lār 26, °°°-niṅ 24/5; pūr-han-nag 33; pur-kān 23, °°-lār 1; pu-han 18, °°-lār 24; būr-han-lar 18
barım „Besitz“ baḫ-rim 21

paramit „Pāramitā, Vollkommenheit" pa-ra-mid 9.15.16.16.16.17.17.24. 24.27.28.30.31.34.36.36.40, [ ]-mid 18/19, pa-ra-mıd 17, pa-ra-mod 16
burun „Nase" bur-nin 29
baš „Kopf" ḫbāḫs-śiṅ (Akk.) 23
beš „fünf" bēs 3.5.31, ḫbes 6.35, ḫbēs 7
bušı „Gabe, Almosen" bu-śi 16.19.19.19.21.22.38.41, bu-śī 23, bu-[ ] 18
basınč „Unterdrückung" bas-sın 43
bešinč „fünfter" ḫbes-śin 6, bēs-śin 34, [ ]e-śin 16/7
basınturmas „sich unterdrücken lassen" bas-sin-dur-mas (basınturmaz) 43
bay „reich" ḫbaḫi-yag (bayıg) 22
buz „Haß" bus 13

čag „-mal(?)" śag 23
čıhšabut „Śikṣāpada, Śila, Moral(-Gebot)" chig-śra-bud 9.10.41, chig-śra-būd 14.16.24, chıg-śra-būd 25.25, chig-śra-[ ]ū[ ] 26
čıgay „arm" ji-gāḫi-yag (čıgayıg) 22
čaš „Türkis" cad-cı 21
čašur- „verleumden" jā-śūr-ma-sa (čašurmasar) 12

te- „sagen" (immer in der festen Verbindung *tep tesär*) tyeb 7.9.10.15, de-sar 4.5.7.9.10.15.37.38, deb 37, dyeb 5.38
täp- „(den Fuß) setzen" dab-ka-le (täpgäli) 32
täprä- „sich bewegen, zittern" dyab-pra-mas 42
tud s.u. *ayıg*
tut- „halten" thud-tar 25.26, thud-sa (tutsar) 14, tud-ma-sa (tutmasar) 13
dıdımlıg „mit einem Diadem versehen" ḫdi-ḫdyım-glāg 23
tag „Berg" dag-da 26
täg „wie" tyag 7, dag 36
täk „nur" teg 32 (vgl. EtymDic 475b)
täg- „erreichen" dyeg-di-lār 18
tug- „geboren werden, entstehen"; °-mak „Geburt, Entstehung, Existenzform" dog-mag 4.4.4.5.5.7.15, dog-ma[ ] 3, do-[ ] 2, dog-gār 15
tägi „bis hin zu" dyag-*gi* 20
tükä- „zu Ende kommen" thug-ka-di 33/34
tägil- „wechseln" dya-gī-lyaḫ 7
tükäl „völlig" thu-kāl 27
tükällig „ausgestattet mit, teilhaftig" thu-kal-lig 41
tokuz „neun" do-kos 33
tägzintür- „kreisen lassen" dyag-gzin-dur-da-cı 7
til „Zunge" dı-lin (Instr.) 10, dil-ta-ke 12
tol- „voll werden, sich erfüllen" dol-ti 24
tilgän „Rad" dil-lgyan-ne (tilgäni) 7
tamu „Hölle" da-mo 6
tamga „Siegel" dam-gāḫ-se (tamgası⟨n⟩) 25

temin in Verbindung mit *ök*: „alsbald“ dye-men ḫog 23, demen ḫog 18
tümän „zehntausend“ du-man 25
tün „Nacht“ dun 33
dendar „Priester“ den-ḫdaḫ-rag (dendarıg) 29, ḫdyan-dar 30, dyan-dar 26
tıŋla- „hören“ diṅ-la-yur 28
tınlıg „Lebewesen“ din-lgig (Akk.) 44, din-lāg 19, dyin-lāg 3.19
täŋri „Gott“ daṅ-ri 5, dɛṅ-ri dyeṅ-ri-sï 22, [ ]-ri 14/15
täŋäšisiz „unvergleichlich“ dyaṅ-ṅa-śı-sis 18
tınsız „Unbelebtes“ dyin-sis 19, din-sis 21
tur- „stehen“ dur-rub 32, dur-rur 34
törö „Regel“ du-ru-sin 26
tört „vier“ dyor 2.3.5.10.12.35
törtünč „vierter“ dyor-tun 6.16.30, dyor-tun-chu 4
tärk „schnell“ tar 43
dur-gōg 43 (unklar)
turgur- „entstehen lassen“ dur-gūr-ma-ti 30, dur-gūr-mas 28, [ ]-gur-ma-sar 13/14
turkaru „beständig“ dur-ka-ro 34
törlüg „-artig“ dyor-lug 10.19, dur-lug 35.37, dur-lyug 3
drm „Dharma“ ḫdrim 1.44
tärs „schlecht“ dyar 40, tyer-⟦zi⟧ 14
tüš- „fallen“ dus-smas (tüšmäz) 42, dus-ma-sar 14
Tiši „Tiṣya“ (Name eines vorzeitlichen Buddhas) ti-śi 32
dyan „Dhyāna, Versenkung“ ḫdyan 17.35.40.43, ḫdan 34
töz „Wurzel, Wesen“ dyo-zyi 43
tuz „Salz“ dus 36
tüz „gleich“ dus 22
Tužit „Tuṣita-Himmel“ do-gźid 14

kop „all“ gōb-kā 41
küvänč „Stolz“ gu-ban 39
kuvrag „Schar, Gemeinde“ gu⟦o⟧b-rag 2
küč „Kraft“ gud-cin-daḫ 39.39.41.41.42, gu-cin-da 38, gu-cin-daḫ 43.43
kačıg „Sinnesorgan“ gā-cag 35
küčsüz „kraftlos“ gud-sus 38.39, {'a} gud-sus 37/38
ket- „sich entfernen“ gyed-ta-yin 9
kut „Majestät, Würde“ kod-tiṅ-ṅa 2.2.18, k[ ]d-t[ ]ṅ-ṅa 1
kadag „Fehler“ gā-dag 42
katıglan- „sich abmühen“, °mak „Vīrya, Energie“ gā-tyag-lan-mag 16.30. 39, gā-tyag-lan-nur 31.31
kötür- „ertragen“ go-dur-rur 42
kul „Sklave“ gū-l[ ] 20
kıl- „tun, machen“ gi-lur-lar 38, gliu̯-lur-lar 39/40, gil-ga-le 38
Kali „Kali“ (Name eines Königs) gā-le (pr. m.: -li) 29
kalp „Kalpa“ kalb 33.33
kaltı „wie“ gāl-lti 22.29.31

kälig „Upapāda, (spontanes) Entstehen durch Metamorphose“ gal-gīn (käligin) 5
kulkak „Ohr“ gol-lkag-kin 29/30
kolum „Gabe“ go-lyum 22
kim „wer“ gyɪm 7, kyi*m* 17
kamag „all“ gā-māg 10, ga-mag 3
kümüš „Silber“ gu-mus 21
ken „danach“ gyen 15
kün „Tag“ kun 33, kun-da 33
küŋ „Sklavin“ guṅ-ṅin 20
käntü „selbst, eigen“ gān-du 20
köŋül „Herz, Sinn“ go-ṅol 8.8.28.30, go-[ ]o[ ] 8, go-ṅol-lug 38.39.40, goṅ-ṅol 13, goṅ-ṅol-lug 34.39.40, goṅ-lyun 10, goṅ-le 42; goṅ-ṅol-dag-ke 13
kaŋlı „Wagen“ gaṅ-lī 7
kör- „sehen“ gor-di 32
kurtul- „errettet werden“ gor-tu-lur 15, gur-rtol-go 43/44
karak „Augapfel“ gā-rag-ki((n)) 23
käräk „verpflichtend“ ga-rag 37, *ga*-[ ] 9
kärgäk s. *käräk*
kırkın „Konkubine“ gir-kin-nin 20
kaš „Jade“ kās 21
käs- „abschneiden“ gyās-ti 30
kiši (1) „Mensch“ khi-śi 5.14, khi-śi-niṅ 27
kiši (2) „Frau“ khri-śi-da 4
Kišantipale „Kṣāntipāla“ (Name eines Ṛṣi) khɪ-śan-ti-pa-le 29
kayo „was“ (in Verbindung mit *ol* zu *kay*' apokopiert) ga-yol 5, gā-yol 15.38, gaḥ-yol 3
koyın „Schaf“ go-yin 20

lom S. nom

miŋ „tausend“ dmyiṅ 23
mün „Makel“ myun 42

nä „was?“ na 36
nom „Gesetz, Lehre, Dharma“ lom 43, lom-kā 14, lōm 2
namo „Namas, Verehrung“ na-mo 1.1.1.1.2.44.44.44, na-m[ ] l
nızvanı „moralischer Defekt“ nis-svan-ne-se 27, nis-svan-ne-((la-))rag 37, nis-svan-ne-lar-rag 43, [ ]-svan-ne-da 8/9

šı „feucht“ źi-da 4
sı- „brechen“ zi-mas 25.27
sav „Wort“ zab 12.12
suv „Wasser“, (in der Verbindung *yer suv*:) „Welt“ sub 42, sub-ta 24
sögüt „Baum“ zu-gūd 26

Šakimun „Śākyamuni“ [ ]-mun 22/23
sakınč „Gedanke, Meditation“ za-kin 17.34.43, za-kin-cag 35, za-kin-cin 40
säkiz on „achtzig“ za-krīs 'on 23
saŋ „Saṃgha, Gemeinde“ siṅ 1.44
sansar „Saṃsāra“ ⟦x⟧ziṅ-sar 2
särin- „geduldig sein“, °-mäk „Kṣānti, Geduld“ zyē-rin-nur 28, ze-rin-māg 16.27.39, zye-rin-māg 28.42
sarsıg „hart“ zar-sāg 12
sezig „Zweifel“ ze-zig 39
sözlä- „sprechen“ *z*[us]-la-ma-sa (sözlämäsär) 12.12/13

ye- „essen„ ye-yu 26
yavlak „schlecht“ yab-lag 41
yapırgak „Blatt“ yab-paḫr-gāg-ke (yapırgakı⟨n⟩) 26
yavız „schlecht, böse“ ya-bīs 27
yat- „liegen“ yad-tur 35
yit- 34 (unklar)
yeti „sieben“ ye-ti 32.33.33
yäk „Yakṣa“, (in der Verbindung *ač yäk*:) „Preta“ yag 6
yok „nicht vorhanden“ yog 26
yükün- „verehren“ yug-kun-nur-bis 1, yug-kun-nur-bīs 2, yu-[ ] 1
yol „Weg; Gati, Existenzbereich“ yol 5.6, yol-ta 3.7, yo[ ]-kā 41/42
yultuz „Ehefrau“ yul-tu-zı-*ṅa* 11, yul-tus-sin 20
yılkı „Tier“ yil-kē 6, yil-ke-sin 20
yumurtga „Ei“ yu⟦r⟧-mur-hā-da 4
yinčgä „zart“ yiṅ-skya 20
yun-tug 28 (unklar)
yüntür- s. *üntür-*
yer „(Fest-)Land“ yer 42, yer-re 5.6, yer-gā 32, yer-rin-ta 15. Vgl. auch unter *suv*.
yorı- „gehen“ yor-yur 34
yertinčü „Welt“ yer-rtun-cu 24.42
yarok „Glanz“ ya-rog 32
yarlıg „Gebot“ yar-lyag-gīn 25
yüz „hundert“ yus 33
yaz- „verfehlen“ yas-mas 44

2. Glossar der Transliterationen

Alphabetische Reihenfolge: 'a, 'e, 'i/ı, 'o, 'u, 'y, b, c, d, g, ḫ, j, k, l, m, n, p, s/ś, y, z/ź. Silben der Struktur KV vor KVK(K).

'a-dag-kin	adak	'a-⟦g⟧zug	äzüg
'a-dăg-kin	adak	'a-ḫbāg	abıg
'a-drir-mas	adır-	'a-lim-mir	almır
'a-gē	agı	'a-lko	alko
⟨a-⟩ gud-suz	küčsüz	'a-lyim-mir	almır
'a-gō	agu	'a-rag	arıg (2)

'a-rag-daḫ	arıg (1)	'i-cun	üčün
'a-reg	arıg (2)	'ı-ki	iki
'a-rje	arži	'ı-ki-ti	ikinti
'a-rid-hā-le	arıt-	'ı-kin-ti	id.
'a-rig-daḫ	arıg (1)	'i-kin-ti	id.
'a-ru	är-	'i-śiṅ	iš
'a-skan-cu-la-ma-sa	askančula-	'id-da-la-yur	ıdala-
'a-zag	azak	'in	enč
'a-zon-ne	ažun	'in-ca	inčä
'ad-gir-rin	adgır	'is-*sla*-m[ ]s	išlä-
'ad-glāg	atlıg	'is-śig	iš
'ad-glyag	atlıg	'is-śin	id.
'ad-tin	at	'is-śiṅ	id.
ag-sug	ägsük	'is-sla-sa	išlä-
'aḫ-gāḫ	ag-	'is-sla-yur-lār	id.
'al-lti	altı	'is-slyab	id.
'al-ltin	altınč		
'al-ltun	altun	'o-gūr-da	ugur
'al-mir	almır	'o-lur	olur-
'al-ṅad-dur-lār	alŋadtur-	'o-zar	oz-
'al-((tı-))mis	altmıš	'ob-ka	övkä
'al-tın	altınč	'od-tro	ötrö
'am-ḫṅag	ämgäk	'og-di	ög-
'am-ṅan-nur-lār	ämgän-	'og-kar	uk-
'an-dag	antag	'og-lan-ne	oglan
'an-ḫdāg	id.	'og-li	ogul
'an-ta	anta	'og-lye	id.
'an-tag	antag	'og-mis	uk-
'ar-hrin-lar	arhant	'og-ri	ogrı
'ar-rje	arži	'og-rla-ma-sa	ogrıla-
'ar-rtog-ke	artok	'ol	ol
'ar-sar	är-	'on	on
'as	az		
'as-chi	ač	'u-glyus	uluš
'as-sta((g))-ke	aš	'u-gzaḫ-ti	uzatı
		'u-gzun	uzun
'e-mṅag	ämgäk	'u-kus	üküš
'e-ri((b))	är-	'u-ni*d*-ti	unıt-
'eb	äv	'u-za	üzä
'ed-dus	ät'üz	'u-zug-sus	üzüksüz
'eḫi-yin	eyin	'u-zya	üzä
'el-le-han	s. *el han*	'us	üč
'el-lig	elig (2)	'us-stun	üstün
°-°-gīn	elig (1)		
'em-ṅan-mis-ta	ämgän-	'ya-zır-ka-mas	äsirkä-
'eṅ	äŋ	'yaṅ	äŋ
'er-rlig	ärklig	'ye-gil	egid
'er-di	är-	'ye-nen	en
		'ye-sıs	isiz
'i-cin-ḫdaḫ	ič	'ye-viṅ(n)	äviŋ

ʾyed-du-zɻn	ät'üz	chɻg-°-°	id.
ʾyed-du-ziṅ-ṅa	id.		
ʾyeḫi-rig	äyrig	da-mo	tamu
ʾyen-ta-ke	en	dab-ka-le	täp-
ʾyi-kin-ti	ikinti	dag	täg
ʾyɻ-kin-ti	id.	dag-da	tag
ʾyo-lud	ölüt	dam-gāḫ-se	tamga
ʾyo-trō	ötrö	daṅri	täŋri
ʾyob-ka	övkä	dbyis-kā-le	bıč-
ʾyod-tro	ötrö	de-men	temin
ʾyōḫi-gā-le	oy-	de-sar	te-
ʾyol-mag-ta	öl-	deb	id.
ʾyol-ta	öl	den-ḫdaḫ-rag	dendar
ʾyos	öz	deṅ-ri	täŋri
ʾyu-lyur-ma-sa	ölür-	dɻ-lin	til
ʾyus	üč	dil-ta-ke	id.
ʾyus-cun	üčünč	diṅ-la-yur	tıŋla-
ʾyus-cus	id.	din-lāg	tınlıg
		din-lgig	id.
ba-lyag	balık	dil-lgyan-ne	tilgän
baḫ-rim	barım	din-sis	tınsız
bār	bar	dmyiṅ	miŋ
bar-ca	barča	do-gźid	tužit
bar-ca-ni	barčanı	do[ ]	tug-
bar-mas	bar-	do-kos	tokuz
[ ]bar-ma-sa	id.	dog-gār	tug-
bas-sɻn	basınč	dog-mag	id.
bas-sin-dur-mas	basıntur-	dol-ti	tol-
bēs	beš	du-man	tümän
bēs-śin	bešinč	dun	tün
bhō-dhē-[ ]	bodısvt	dur-gōg	?
bō-dye-seb	id.	dur-gūr-ma-ti	turgur-
°-°-sīb	id.	° °-mas	id.
bō-lur	bol-	dur-ka-ro	turkaro
bu-śī	buš ı	dur-lug	törlüg
bŭd	bud	dur-lyug	id.
būd-ti	büt-	du-ru-sin	törö
būr-han-lar	burhan	dur-rub	tur-
bur-nin	burun	dur-rur	id.
bus	buz	dus	tüz
byer-rur	ber-	dus	tuz
byi-lig	bilig	dus-ma-sar	tüš-
byɻ-lig	id.	°-smas	id.
byi-lig-gīn	id.	dya-gī-lyaḫ	tägil-
byil-gă	bilgä	dyab-pra-mas	täprä-
byil-mis	bil-	dyag-*gi*	tägi
byis-ti	bıč-	dyag-gzin-dur-da-cɻ	tägzintür-
		dyan-dar	dendar
cad-cɻ	čaš	dyaṅ-ṅa-śɻ-sis	täŋäšisiz
chig-śra-bŭd	cıhšabut	dyar	tärs

dye-men	temin	gu-mus	kümüš
dyeb	te-	gu⟦o⟧b-rag	kuvrag
dyeg-di-lār	täg-	gud-cin-daḫ	küč
dyeṅ-ri-si	täŋri	°-sus	kučsüz
dyin-lāg	tınlıg	guṅ-ṅin	küŋ
°-sis	tınsız	[ ]-gur-ma-sar	turgur-
dyo-zyi	töz	gur-rtol-go	kurtul-
dyor	tört	gyās-ti	käs-
°-lug	törlüg	gyed-ta-yin	ket-
°-tun	törtünč	gyen	ken
°-°-chu	id.	gyım	kim
ga[ ]	käräk	ḫar-di	är-
gā-cag	kačıg	°-sar	id.
°-dag	kadag	ḫbāg	bäk
°-le	Kali	ḫbaḫi-yag	bay
gă̄-măg	kamag	ḫbāḫs-śiṅ	baš
ga-rag	käräk	ḫbĕ̄s	beš
gā-rag-ki((n))	karak	ḫbes-śin	bešinč
°-tyag-lan-mag	katıglan-	ḫbiḫ-lig-gsis	biligsiz
°-°-°-nur	id.	ḫbir	birök
gă̄-yol	kayu	ḫbo	bo
gaḫ-yol	id.	ḫboḫ	id.
gal-gīn	kälig	ḫbyĕ̄r-di	ber-
gāl-lti	kaltı	ḫbyi-lig-gsis	biligsiz
gān-du	käntü	ḫbyir	bir
gaṅ-lī	kaŋlı	ḫbyır	bir
gi-lur-lar	kıl-	ḫdan	dyan
gil-ga-le	id.	ḫdyan	id.
gir-kin-nin	kırkın	ḫdyan-dar	dendar
gliu̯-lur-lar	kıl-	ḫdi-ḫdyım-glāg	dıdımlıg
go-[ ]o[ ]	köŋül	ḫdrim	drm
go-dur-rur	kötür-	ḫog	ok, ök
go-lyum	kolum	ḫol	ol
go-ṅol	köŋül	°-((rur))	s. *är-*
°-°-lug	id.	ḫyog	s. *birök*
go-yin	koyın		
gōb-kā	kop	jā-śūr-ma-sa	čašur-
gol-lkag-kin	kulkak	ji-gāḫi-yag	čıgay
goṅ-le	köŋül		
goṅ-lyun	köŋül	kalb	kalp
goṅ-ṅol	id.	kās	kaš
°-°-dag-ke	id.	khı-śan-ti-pa-le	Kišantipale
°-°-lug	id.	khi-śi	kiši (1)
gor-di	kör-	°-°-niṅ	id.
°-tu-lur	kurtul-	khri-śi-da	kiši (2)
gu-ban	küvänč	kod-tiṅ-ṅa	kut
°-cin-da	küč	kun	kün
°-°-daḫ	id.	°-da	id.
gū-l[ ]	kul	kyi*m*	kim

lŏ̄m	nom
lom-kā	id.
[ ]-mun	Šakimun
myun	mün
na	nä
na-mo	namo
nis-svan-ne-((la-))rag	nızvanı
°-°-°-lar-rag	id.
°-°-°-se	id.
pa-ra-mid	paramit
°-°-mɨd	id.
°-°-mod	id.
pu-han	burhan
°-°-lār	id.
pur-han-daḫ	id.
°-°-lār	id.
°-°-°-niṅ	id.
pūr-han-nag	id.
pur-kān	id.
°-°-lār	id.
śag	čag
siṅ	saŋ
[ ]-sla-tir	išlät-
sub	suv
sub-ta	id.
[ ]-svan-ne-da	nızvanı
tar	tärk
teg	täk
thu-kāl	tükäl
°-kal-lig	tükällig
thud-tar	tut-
thud-sa	id.
thug-ka-di	tükä-
ti-śi	Tiši
tu-daḫ-yag	s. *ayıg*
tud-ma-sa	tut-
tyag	täg
tyeb	te-
tyer-⟦zi⟧	tärs
ya-bīs	yavız
ya-rog	yarok
yab-lag	yavlak
yab-paḫr-gāg-ke	yapırgak
yad-tur	yat-
yag	yäk
yar-lyag-gīn	yarlıg
yas-mas	yaz-
ye-ti	yeti
ye-yu	ye-
yer	yer
°-gā	id.
°-re	id.
yer-rin-ta	id.
°-rtun-cu	yertinčü
yid-ma-sa	yit-
yil-g[ ]	ilki
°-ke	id.
yil-kē	yılkı
yil-ke-sin	id.
°-ki	ilki
yiṅ-skya	yinčgä
yo[ ]-kā	yol
yog	yok
yol	yol
°-ta	id.
yor-yur	yorı-
yu[ ]	yükün-
yug-kun-nur-bĭs	id.
yul-tu-zɨ-*ṅa*	yultuz
yuld-tus-sin	id.
yun-drub	üntür-
yun-tug	?
yu⟦r⟧-mur-hā-da	yumurtga
yus	yüz
yyil-ki	ilki
za-kin	sakınč
za-kin-cag	id.
°-°-cin	id.
°-krīs	säkiz
zab	sav
zar-sāg	sarsıg
ze-rin-māg	särin-
ze-zig	sezig
źi-da	šı
zi-mas	sı-
ziṅ-sar	sansar
[ ]-źon-ne	ažun
zu-gūd	sögüt
z[us]-la-ma-sa	sözlä-
zye-rin-māg	särin-
zyē° -nur	id.

H. Bibliographie und Abkürzungen

Die nicht aufgelösten Siglen sind die des UigWb Lfg. 1–4.

DRESDEN — MARK J. DRESDEN: *The Jātakastava or „praise of the Buddha's former births". Indo-Scythian (Khotanese) text, English translation, grammatical notes, and glossaries.* Philadelphia 1955. (Transactions of the American Philosophical Society. NS 45,5.)

EDGERTON — FRANKLIN EDGERTON: *Buddhist hybrid Sanskrit. Grammar and dictionary.* Vol. 2: Dictionary. New Haven 1953.

HAMILTON — JAMES RUSSELL HAMILTON: *Les Ouïghours à l'époque des cinq dynasties d'après les documents chinois.* Paris 1955. (Bibliothèque de l'Institut des Hautes Études Chinoises. 10.)

HAZAI-ZIEME — GEORG HAZAI und PETER ZIEME: *Zu einigen Fragen der Bearbeitung türkischer Sprachdenkmäler.* In: Acta Orientalia (Kopenhagen) 32 (1970), S. 125–140.

JÄSCHKE — HEINRICH AUGUST JÄSCHKE: *A Tibetan-English dictionary with special reference to the prevailing dialects. To which is added an English-Tibetan vocabulary.* London 1881 (Repr. 1972).

KARLGREN — BERNHARD KARLGREN: *Grammata Serica recensa.* Stockholm 1957. (Museum of Far Eastern Antiquities, Stockholm. Bulletin. 29.)

LA VALLÉE POUSSIN — LOUIS DE LA VALLÉE POUSSIN: *L'Abhidharmakośa de Vasubandhu. Traduction et annotations.* Nouvelle éd. anast. prés. par ÉTIENNE LAMOTTE. Bd. 1–6. Brüssel 1971. (Mélanges chinois et bouddhiques. 16.)

LIGETI — LOUIS LIGETI: *À propos du „rapport sur les rois demeurant dans le nord".* In: *Études tibétaines dédiées à la mémoire de Marcelle Lalou.* Paris 1971. S. 166–189.

Mahāyānasaṃgraha — ÉTIENNE LAMOTTE: *La somme du Grand Véhicule d'Asaṅga (Mahāyānasaṃgraha).* Bd. 1–2. Louvain-la-neuve 1973. (Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain. 8.)

NAKAMURA — NAKAMURA HAJIME: *Bukkyōgo daijiten.* Bd. 1–2 und Index. Nachdruck Tōkyō Shōwa 49 nen/1974.

PINKS — ELISABETH PINKS: *Die Uiguren von Kan-chou in der frühen Sung-Zeit (960–1028).* Wiesbaden 1968. (Asiatische Forschungen. 24.)

PRADHAN — PRAHLĀD PRADHAN: *Ācārya-Vasubandhu-praṇītaṃ Abhidharmakośa-bhāṣyam . . .* Pāṭaliputram/Patna. Saṃvat 2023/1967. (Tibetan Sanskrit works series. 8.)

SHŌGAITO — SHŌGAITO MASAHIRO: *Kodai torukogo n hōgen ni okeru ï/i no teiboinka ni tsuite.* In: Kōbe gaidai ronsō 33 (Shōwa 57 nen/1982), S. 39–57.

TAUBE — MANFRED TAUBE: *Die Tibetica der Berliner Turfansammlung.* Berlin 1980. (Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients. Berliner Turfantexte. 10.)

UigWb — KLAUS RÖHRBORN: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien.* Lfg. 1 ff. Wiesbaden 1977 ff.

WELLER — *Der chinesische Dharmasaṃgraha. Mit einem Anhang über das Lakkhaṇasuttanta des Dīghanikāya.* Hrsg. von FRIEDRICH W. Leipzig 1923.

Chwaresmische Wörter und Sätze aus einer choresmtürkischen Handschrift der *Muqaddimat al-Adab**

Von Nurî Yüce, Mainz, und Johannes Benzing, Königsfeld

Die *Muqaddimat al-Adab*, eine „Einführung in die (arabische) Bildung", die für verschiedene Benützer zu verschiedenen Zeiten im 12.–14. Jhd. mit choresmtürkischen, persischen, chwaresmischen, tschaghataischen, mongolischen, osmanischen Interlinearübersetzungen versehen worden ist, hat in der Heimat des Autors, des Chwaresmiers Abū l-Qāsim Maḥmūd ibn 'Umar az-Zamaxšarī (1075–1144), offenbar längere Zeit großes Interesse gefunden, jedenfalls hat Nurî Yüce schon festgestellt, daß 23 Handschriften choresmtürkische Übersetzungen enthalten, mit deren Bearbeitung er beschäftigt ist[1]. In einigen Handschriften mit choresmtürkischen und persischen Versionen sind, worauf schon Zekî Velîdî (Togan) in: Islamica 3 (1927/28), 190–213, und Türkiyat Mecmûası 14 (1964), 81–92 (bes. p. 87) hingewiesen hat, gelegentlich auch die chwaresmischen Übersetzungen beigefügt. Von solchen Handschriften hat sich eine als in dieser Hinsicht besonders ergiebig erwiesen. Es ist die Handschrift Nr. 648 der Hacı Beşir Ağa-Abteilung der Süleymâniye-Bibliothek in İstanbul. Nurî Yüce hat sie im Rahmen seiner Arbeiten über die choresmtürkischen Versionen als Handschrift D bezeichnet, worin er chwaresmische Wörter und Sätze an 111 Stellen gefunden hat.

Diese Handschrift D, auf dickem gelbem Papier in Nasx-Schrift geschrieben, 152 Blätter 152 x 163 mm, Schriftspiegel 190 x 122 mm, 13 Zeilen auf jeder Seite, ist von einem Aḥmad ibn Muḥammad, genannt Šams al-Xēwaqī gefertigt worden, den Abschnitt über die Nomina hat er

* Mit Chwaresmisch (Xwr.) bezeichnen wir die dem Choresmtürkischen (Xor.) vorausgehende, mitteliranische Sprache von Chwaresm/Choresm.

[1] Nurî Yüce: Maḥmūd b. 'Omar ez-Zamaḫşarī. *Muḳaddimetü 'l-Edeb. Ḫvārizm Türkçesi ile tercümeli Şuşter nüshası. Giriş, dil husûsiyetleri, metin, indeks* [= Zamaxšarī. Muqaddimat al-Adab. Die Šuštar-Handschrift mit der choresmtürkischen Übersetzung. Einleitung, sprachliche Besonderheiten, Text, Index]. İstanbul 1979. 247 S., Maschinenschrift.